



Der Abschlussabend des Festivals „Arts of music – music of arts“ im Museum Wilhelm Morgner gehörte dem brasilianischen Countertenor Edson Cordeiro. Er riss das Publikum zu Begeisterungstürmen hin.

Kleiner Sänger, großer Abend

Edson Cordeiro rockt das Museum / „So was hätte Morgner sicher nicht erwartet“

SOEST ■ Edson Cordeiro ist ein eher kleiner Mann, maximal 1,70 Meter groß. Aber was er macht, ist groß: große Gefühle, große Gesten, große Gesang. Der quirlige, „kleine“ Countertenor aus Brasilien schafft es mit umwerfendem Charme, mitreißendem Bühnenpräsenz und einem Augenzwinkern. einen Konzertabend zu einem großen Ereignis zu machen. Das erlebten die vielen Besucher, die sich am Samstag zum Abschied von „Arts of music – music of arts“ im Museum Wilhelm Morgner drängten. So schnell werden sie den Abend nicht vergessen.

Der Countertenor erschien im klassischen Schwarz-

weiß-Outfit und trug „Cold Song“ von Henry Purcell vor, dunkel, herb, begleitet vom Soester Streichorchester.

Dann wurde es bunter, glitzender. Für eine der Liebhaber-Arien aus Mozarts fast vergessener Oper „Mithridates“ und einem Lied des spanischen Dichters Federico Garcia Lorca hatte sich Cordeiro in einen Samtsmoking mit Brokat-Kante geworfen.

Spätestens als er, von der Südafrikanerin Gisela de Villiers am Klavier begleitet, das kecke „Tico-Tico“ trällerte und Alexandras Uralt-Schnulze „Zigeunerjunge“ („ich liebe deutsche Schlager“) mit seiner vier Oktaven-Stimme

zum Kunstwerk adelte, hätte man es ahnen können: Da kommt noch mehr.



Bildergalerie zum Thema auf www.soester-anzeiger.de

Und tatsächlich: Während das Soester Streichquartett „Final Countdown“ spielte, stieg der Brasilianer in seine Glitzerhose, und ab ging's.

Edson Cordeiro rockte das Museum. Erst mit „Black Orfeo“ und dann mit ABBAs unverwüstlicher „Dancing Queen“. Und das Publikum sang auf sein Kommando mit, erst noch scheu, dann immer lauter. Das eigens ge-

gründete Pop-Orchester spielte, was das Zeug hielt, Patrick Porsch sei Dank! Da fehlte nur die Disco-Kugel unter der Decke. Gerade mal drei Tage hatte die Band samt Streichorchester und Background-Chor mit Cordeiro geübt.

Der setzte noch einen drauf: „I will survive“ versicherte er und ließ sein Stimme von tiefsten Tiefen in höchste Höhen springen: „Dieser Abend ist ein Marathon für meine Stimmbänder.“

Das war schräg, schrill, witzig, professionell, glanzvoll. Alle waren begeistert. „Wer hätte gedacht, dass das im Museum möglich ist? Da dreht sich Wilhelm Morgner doch vor Spaß im Grabe um“, freute sich sogar der Bürgermeister.

Zum Schluss gab's Sonnenblumen für alle Mitwirkenden – wie damals vor vier Jahren, als die Zusammenarbeit von „MusicWays“ und Musikschule begann, und ein großes Dankeschön für die, die sich so engagiert hatten. Überall blickte man in lächelnde Gesichter. Ein toller Abend endete, kurzweilig, unterhaltend, perfekt gemacht, nicht zu lang, „auf den Punkt gebracht.“ Im Zelt vorm Museum konnte, wer wollte, schwärmen, durchatmen und Pläne fürs nächste Mal schmieden. ■ boro

Fotos vom Festival

Musikschule, Malschule, Museum



„Recorder meets drums“: Am Vorabend stimmten Barabara Bielefeld-Rikus und Igor Krasovsky auf den kommenden Tag ein. Sie heigten, dass mit der ungewöhnlichen Instrumentenkombination Blockflöten und Percussion Musik von Bach bis Stockhausen möglich ist.



„Die Trommel wackelt ja richtig“, stellte der kleine Zuhörer an der Bassdrum fest, als Schlagzeuger Xaver und Bassist Laurenz spielten (links). Auf der Klangstraße im Petrushaus stellten die großen Schüler kleinen Besuchern und ihren Eltern verschiedene Instrumente vor, so wie die Raphael die Trompete (rechts). ■ Fotos: Boronowsky



Die Malschule stellte nicht nur im Zelt neben dem Museum aus, sondern hatte auch die Jüngsten im Kreuzgang zum Malen eingeladen.



Hingucker und Hinhörer vorm Museum: In der Nicolaikapelle bei den Cellisten ging's nicht nur klassisch zu (links). Das Saxophon-Quartett mit Patrick Porsch spielte in Wilfried Hageböllings Käfig.



Einen dicken Blumenstrauß und ein große Danke von allen Mitwirkenden übergab Drummer Wolfram Vossel (rechts) im Beisein der Sänger und Musiker Gisela de Villiers und Edson Cordeiro (von links) an Bärbel Iffland-Schräder, die unermüdlige Ideengeberin und Organisatorin des Festivals. „Ich bin so stolz auf die Musikschule, die das auf die Beine gestellt hat“, gab sie den Dank weiter. ■ Fotos: jos